Ungewöhnliche Präsenz

Autor(en): **Schnieper, Christian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): **- (2015)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-685459

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ungewöhnliche Präsenz

von Christian Schnieper

Das unmittelbar westlich der Bahnlinien gelegene Entwicklungsgebiet in Zug hat in den vergangenen Jahren eine intensive Bautätigkeit erfahren. Die in diesen Jahren entstandenen Wohn- und Zweckbauten haben mit dem roten Betonbau des Bündner Architekten Valerio Olgiati einen die Konventionen hinterfragenden Nachbarn erhalten.

Nicht nur die Farbe des Betons überrascht. Vor allem ist es dessen unverkleidetes Sein und die daraus resultierenden klaren Linien, die in einer Zeit der glatten Kompakt- und Glasfassaden eine Welt der realen Materialität zitieren und das Gebäude massgebend charakterisieren. Die tektonische Setzung der archaisch anmutenden Struktur bedient sich der traditionellen Stützen- und Plattenkonstruktion; präzise geschichtet wechseln sich horizontale Platten und auf Kante gedrehte vertikale Stützen ab.

Ellipsenförmige Durchbrüche in den horizontalen Betonplatten setzen sich als aussagekräftigstes Gestaltungselement des Baus in Szene. Auf den zweiten Blick jedoch ist es die tektonische Setzung, welche den Olgiati-Bau zur konsequenten Betonskulptur werden lässt. Die oberste Stützenreihe ragt in den Himmel, als ob es weitere Geschosse, weitere Horizontalen zu tragen gälte. Es sind diese ins Nichts ragenden Stützen, welche die Frage aufwerfen, ob die vermeintlich klare Struktur tatsächlich als solche funktioniert, respektive ob die strukturelle Kohärenz bei der Fügung der horizontalen und vertikalen Elemente eine so grosse Relevanz geniesst, wie es auf den ersten Blick den Anschein macht. Der formale Einfluss reicht so weit, dass einzelne vertikale Stützen nur zur Hälfte auf den umlaufenden Betonsockel gestellt werden und dadurch die strukturelle Logik des Baus zumindest ansatzweise untergraben und gleichzeitig die formale Grundhaltung akzentuieren.

Die monochrome Farbigkeit, die archaisch anmutende Materialisierung, die tektonische Setzung der Elemente, sowie die den Balkonen vorgelagerten elliptischen Ausschnitte schaffen ein Gebäude mit ungewöhnlicher Präsenz. Einer Präsenz, die auf den Erfahrungen der Baugeschichte fusst und die Gegenwart überdauern wird.

Der speziell in Zug zur überteuerten und gewinnmaximierten Massenproduktion verkommenen Typologie des Wohnbaus wurde mit diesem Bau ein architektonisch gestalterischer Lichtblick entgegengehalten und dem Betrachter ein Aufatmen gegönnt.

Christian Schnieper, Dipl. Architekt M.Arch / SIA mit Büro in Zug. Masterdiplom an der Frank Lloyd Wright School of Architecture, Taliesin. Seit 2011 Mitglied des Vereins Autorinnen und Autoren für Architektur AFA.

Foto: Christian Schnieper